

Corvelva Analysis: German summary of the first investigation 17.12.18

Die italienische Organisation Corvelva, für sichere Impfungen, hat Geld erhalten, um gegenwärtige Impfstoffe auf deren Zusammensetzung zu testen. Das Wissenschaftsmagazin NATURE hatte darüber vor kurzem geschrieben: <https://www.nature.com/articles/d41586-018-07464-0>

Die Resultate der ersten untersuchten Impfung (Infanrix hexa, der In Deutschland meist genutzten ersten Impfung) liegen nun vor. Dabei konnten weder die eigentlich darin vorgesehen Antigene, also die Stoffe die die eigentliche Impfwirkung auslösen sollen, noch einige deklarierte Zusatzstoffe, darin gefunden werden und darüber hinaus wiesen die Impfungen 65 weitere chemische Verunreinigungen auf.

Weitere Untersuchungen folgen bald.

<https://www.corvelva.it/speciali-corvelva/analisi/vaccingate-initial-results-on-infanrix-hexa-chemical-composition.html>

Deutsche Übersetzung

Als wir mit dieser Analyse begonnen haben, von der Metagenomischen bis zur Chemischen, hatten wir eine Menge Fragen und wir haben nur nach Antworten gesucht. Nach diesen ersten Ergebnissen sind weitere Fragen entstanden und auch weitere Bedenken!

Die quali-quantitative Analyse der organischen Verbindungen ist in der Pharmakologie von großer Bedeutung, da potenzielle Sicherheitsprobleme aus den neuen Produktionsprozessen von biologischen Arzneimitteln und von den komplexen strukturellen und biologischen Eigenschaften dieser Produkte entstehen.

In Infanrix Hexa haben wir chemische Kontaminationen durch den Herstellungsprozess oder Kreuzkontamination mit anderen Fertigungslinien, chemischen Toxinen, bakteriellen Peptidtoxinen, unlöslichen und unverdaulichen Makromolekülen, die auf Proteinassay reagiert haben, gefunden, welche von keiner Proteindatenbanken erkannt wurden.

Wir haben nicht gefunden:

Proteinantigene von Diphtherietoxoiden, Tetanus, Pertussis, Hepatitis B, Hämophilus, Influenzae B, Poliomyelitis 1-2-3; Formaldehyd und Glutaraldehyd, Phenoxyethanol, Antibiotika-Rückstände in der Zusammensetzung.

In Infanrix Hexa sollte es **sechs Antigene** geben.

Tetanus-, Diphtherie- und Pertussis-Toxoide, D-Antigene von Poliomyelitis 1-2-3, Hepatitis-B-Proteine erhalten mit Gentechnik und Haemophilus-Polysacchariden, die chemisch an Tetanus gebunden sind Toxoid als Träger. Toxoide entstehen durch Behandlungen mit Formaldehyd und Glutaraldehyd die die Toxizität entfernen, indem Sie deren Fähigkeit, schützende Antikörper gegen ursprüngliche Toxine zu stimulieren, erhalten.

Wir erwarteten, die drei Toxoide und die anderen Antigene, die nicht durch die Behandlung mit Formaldehyd und Glutaraldehyd modifiziert sein sollten, um die Antigene voneinander zu trennen und damit die Enzymspezifikation für Proteine (Trypsin) zu verdauen.

Wir haben stattdessen ein echtes Polymer gefunden, unlöslich und unverdaulich, dass die Zusammensetzung der Antigenen sein sollten, die chemisch miteinander verbunden sind (muss so sein wenn dies als Aggregat der einzelnen Antigene oder eines einzelnen Makromoleküls vorliegt), auf die wir in der Literatur wenige Informationen über die einzelnen Antigene finden konnten.

Dieses Makromolekül konnte von den Proteindatenbanken in keiner Weise erkannt werden und erwies sich als feste Verbindung mit unbekannter chemischer Struktur.

Proteinlöslichkeit und deren Verdauung (d. H. Die Fähigkeit, sie in kleine Peptidfragmente aufzuteilen) sind zwei typische Proteineigenschaften, die es nicht nur ermöglichen, sie durch spezifische Analysemethoden zu untersuchen, aber auch von grundlegender Bedeutung für die Interaktion mit dem Immunsystem sind, um schützende Antikörper herzustellen. Denn wenn die Proteinstruktur stark von der ursprünglichen verändert wird, also die neuen Antikörper völlig anders sind als diejenigen, die das Original angreifen können, also die Antikörper, die die Krankheiten verursachen, verhalten sich diese auch anders.

Da dieses Polymer, das wir aus der antigenen Mischung kennen, angetroffen wurde, unterscheidet es sich nicht nur von ihm in seiner räumlichen Konfiguration, sondern ist auch chemisch anders, so dass wir feststellen können, dass wir es nicht mit Antigenen zu tun haben, die ähnlich den Ursprünglichen sind, sondern eine Struktur einer Verbindung mit einem unbekanntem und unvorhersehbaren Toxizität und Wirksamkeit vor uns haben.

Nicht nur wurden keine Impfstoff-Antigene nachgewiesen, es gab auch 65 Anzeichen von chemischen Verunreinigungen von denen nur 35% bekannt sind. Diese gehören zu verschiedenen Verarbeitungsrückständen und Kreuzkontaminationen von anderen Fertigungslinien, und ihre Identifizierung wird während des Fertigungsprozesses der zweiten Ebene der analytischen Untersuchungen überprüft (d. h. mit Standardkontrollen).

Es wurden auch 7 chemische Toxine unter diesen Signalen identifiziert, die wahrscheinlich von chemischen Substanzen stammen die Verunreinigungen des Herstellungsverfahrens oder anderer Fertigungslinien am Impfstoff in der Fertigungsstätte sind. Diese Toxine haben eine Struktur, die wahrscheinlich teilweise aus den Reaktionen von Formaldehyd, Glutaraldehyd und Bromcyan mit anderen chemischen Verunreinigungen in dem Impfstoff sind.

Wir möchten darauf hinweisen, dass die Toxizität vieler dieser Toxine bestätigt wurde und in Pubchem oder Toxnet veröffentlicht sind. Dies wirft wichtige Sicherheitsfragen, Probleme und Bedenken auf.

Aus der Protein- und Peptidfraktionsuntersuchung sind verschiedene freie Peptide bakteriellen Ursprungs hervorgegangen, die wahrscheinlich aus den bakteriellen

Kulturzellen stammen, die für die Antigenextraktion verwendet werden.

Die wissenschaftliche Literatur berichtet über bakterielle Peptide als potentielle Allergene (5) die dazu fähig sind Autoimmunreaktionen zu induzieren (6) und auch diese stellen ein Sicherheitsproblem dar, das mit den Regulierungsbehörden weiter geklärt werden muss.

Um auf die beiden Grundprinzipien zurückzugreifen, die unser Thema auf diesem Analysepfad waren, bestätigen wir erneut was wir kürzlich in einem Interview in der wissenschaftlichen Zeitschrift Nature gesagt haben: Wir hinterfragen Impfstoffe auf deren Wirksamkeit und Sicherheit und wir können nicht ganz verstehen, wie man von diesen Impfstoff behaupten kann, dass er die 6 schützenden Antikörper überhaupt erzeugen kann, der Grund dafür, warum sie überhaupt entwickelt wurden - und darüber hinaus müssen wir verstehen, wie dieser Cluster aus 6 miteinander verbundenen neurotoxischen Antigenen als NICHT toxisch für den Neugeborenen bezeichnet werden kann.

Infanrix Hexa hexavalent stellt hinsichtlich der von uns in Auftrag gegebenen Untersuchung große Zweifel an Wirksamkeit und Sicherheit auf.

Eines ist sicher: Wir werden nicht aufhören, um fortzufahren.

Literaturreferenzen:

1. J Chromatogr B Analyt Technol Biomed Life Sci. 2017 Jun 1;1054:80-92 - The combined use of analytical tools for exploring tetanus toxin and tetanus toxoid structures.
2. Vaccine. 2007 Mar 8;25(12):2213-27. - Investigation of the detoxification mechanism of formaldehyde-treated tetanus toxin.
3. <https://pubchem.ncbi.nlm.nih.gov/search/>
4. <https://toxnet.nlm.nih.gov/>
5. Int J Med Microbiol. 2018 Aug;308(6):738-750. - The quest for bacterial allergens.
6. Front Microbiol. 2017 Oct 9;8:1938 - Morbid Sequences Suggest Molecular Mimicry between Microbial Peptides and Self-Antigens: A

Possibility of Inciting Autoimmunity.

Assoziierte Artikel_

Vaccingate: 5 of 7 vaccines analyzed are not compliant

Vaccingate: Analysis